

Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgefer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Amtliches Organ der Stadt Camberg und des königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigebblatt für den goldenen Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1.29 Mark. Anzeigen die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“. Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Arnelung. Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telephon Nr. 28.

Nummer 25

Samstag, den 27. Februar 1915

7. Jahrgang

Amtliche Nachrichten.

Zur Regelung des Brot- und Mehloerbrauchs wird gemäß § 36 der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 für den Kreis Limburg folgendes angeordnet:

§ 1.
Die Entnahme von Brot und Mehl ist nur mit der Beschränkung zulässig, daß auf den Kopf der Bevölkerung an Roggen- und Weizenbrot, sowie Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gerstenmehl und zwar Brot und Mehl insgesamt für die mit Montag, den 1. März 1915 und jedem weiteren Montag beginnende Kalenderwoche höchstens 1400 Gr. Mehl oder 2050 Gr. Roggenbrot entfallen. An Stelle von 200 Gr. Mehl können 260 Gr. Weizenbrot (4 Brötchen zu je 65 Gr.) entnommen werden. Dies gilt ohne Rücksicht darauf ob die Entnahme bei Bäckern und Händlern oder aus eigenen Beständen erfolgt. Das Brotgewicht bezieht sich auf frischgebackenes Brot.

§ 2.
Für Gastwirtschaften und Herbergen wird die Entnahme von Brot dahin beschränkt, daß auf die einzelne Wirtschaft an Roggen- und Weizenbrot sowie Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gerstenmehl und zwar Brot und Mehl insgesamt für die mit Montag, den 1. März 1915 und jedem weiteren Montag beginnende Kalenderwoche für jeden Logiergast höchstens für den Tag 100 Gr. Mehl oder die entsprechende Brotmenge entfällt. Als Maßstab gilt die Durchschnittszahl der Ausweislich des Fremdenbuchs in der Zeit vom 1. bis einschl. 15. Februar 1915 nachgewiesenen Logiergäste. Ist die sich hiernach für die Woche ergebende Durchschnittszahl der Logiergäste nicht durch 2 teilbar, so wird für den verbleibenden Bruchteil eine ganze Brotkarte ausgegeben.

§ 3.
Für Brot werden folgende Einheitsbestimmungen erlassen:
a) Weizenbrot (Brötchen) muß ein Gewicht von 65 Gr. haben,
b) Roggenbrot muß ein Gewicht von 2050 Gr. oder 1465 Gr. haben,
c) Roggenbrot muß in runder Form gebacken werden,
d) Roggenbrot muß einen Zusatz von 10% des Roggenmehlgewichts an Kartoffelflocken, Kartoffelwalzmehl oder Kartoffelfestärkemehl enthalten. Werden gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so muß der Zusatz 30% des Roggenmehls betragen.

§ 4.
Auch darf — auch in Haushaltungen gebacken — an Roggen- und Weizenmehl insgesamt nicht mehr als 10% des Ruchengewichts enthalten.

§ 5.
Bäcker und Brothändler dürfen Mehl und Backwaren nur gegen Vorlage eines mit dem Gemeinbedienstigten versehenen Brotbuchs und nur auf Grund der für die betreffende Woche gültigen Brotkarten verabreichen. Die Brotkarten sind von dem Verkäufer abzutrennen. Gegen Vorlage abgetrennter Brotkarten darf Ware nicht abgegeben werden.

Haushaltungen, welche Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe gehören und für welche von der Bestimmung des § 4a der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 Gebrauch gemacht ist, dürfen keine Brotkarten ausgehändigt werden. Die Verkäufer haben die Brotkarten zu sammeln. Die gesammelten Brotkarten sind an jedem Montag bis 6 Uhr abends an den Gemeindevorstand abzugeben. Abhandene gekommene Brotbücher oder Brotkarten werden nicht erseht.

§ 6.
Händler, Bäcker, Konditoren und Mühlen, dürfen Brot und Mehl außerhalb des Kreises Limburg nicht verkaufen.

§ 7.
Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe welche von der Befugnis, selbstgezeugenes Getreide zu verwenden, Gebrauch gemacht haben, dürfen zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Gefolges auf den Kopf und Monat höchstens 7 1/2 Kilogramm Brotgetreide (Weizen, Roggen oder Gerste) oder für jedes Kilogramm Brotgetreide 800 Gr. Mehl verbrauchen.

§ 8.
Mühlen dürfen für Privatpersonen nur gegen Vorlage einer von der Ortspolizeibehörde des Wohnortes der Privatpersonen ausgestellten Bescheinigung (Mehlschein) Brotgetreide mahlen. Privatpersonen dürfen Brotgetreide ohne solchen Mehlschein nicht zum vermahlen bringen.

§ 9.
Zu widerhandlungen werden gemäß § 44 der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

§ 10.
Diese Anordnung tritt mit dem 1. März 1915 in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird die unterm 14. Februar 1915 (Kreisblatt Nr. 43) erlassene Anordnung aufgehoben. Limburg, den 26. Februar 1915.
Der Kreisaußschuß des Kreises Limburg:
Büchting, Rgl. Landrat,
Bausch, Haerten, Kallenger, Kauter,
Lewaczek, Preuher.

Bekanntmachung.
Auf Grund der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 ist der Mehloerbrauch für den Tag und Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung neuerdings von dem Herrn Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden auf 200 Gramm festgesetzt worden. Darnach ändern sich die auf den laut heute bekannt gegebenen Anordnung vom 1. März 1915 ab zur Ausgabe gelangenden Brotbücher angegebenen Mehlmengen und Brotgewichte.

Es berechnen sich:
1) Eine Brotkarte zum Einkauf von 200 Gramm Mehl oder 4 Brötchen.
2) Fünf Brotkarten zum Einkauf eines kleinen Brotes (1465 Gramm).
3) Sieben Brotkarten zum Einkauf eines großen Brotes (2050 Gramm).
Die Brotbücher werden von dem Gemeindevorstand unentgeltlich abgegeben. Jedes Haushaltungsmittelglied hat Anspruch auf ein Brotbuch. Jedes Brotbuch reicht für 4 Wochen. Es enthält für jede Woche ein Blatt mit 7 Brotkarten.

Auch für die einquartierten Militärpersonen wird je ein Brotbuch verabreicht, und zwar durch die Militärbehörde.
Limburg, den 27. Februar 1915.
Der Kreisaußschuß des Kreises Limburg:
Büchting, königlicher Landrat.

Ich mache darauf aufmerksam, daß der Höchstpreis für Speisekartoffeln ab Verladestation 4.80 Mark per Zentner beträgt. Käufer und Verkäufer, die dieser Bestimmung zuwiderhandeln, sind strafbar. Im allgemeinen Interesse erlaube ich das Publikum, jeden Fall dieser Art, der ihm zur Kenntnis gelangt, mir sofort anzuzeigen.
Camberg, den 1. März 1915.
Der Bürgermeister:
Pipberger.

Der Kreisaußschuß zu Limburg hat folgende Höchstpreise für Brot festgesetzt:
1) Für ein großes Roggenbrot (2050 Gr. Gewicht) 75 Pfennig.
2) Für ein kleines Roggenbrot (1465 Gr. Gewicht) 55 Pfennig.
3) Für Weizenbrot (Brötchen) (65 Gramm Gewicht) 6 Pfennig.
Die Festsetzung läßt Preise unter diesen Sätzen zu, verbietet jedoch eine Überforderung. Vergehen dagegen werden empfindlich bestraft.
Camberg, den 1. März 1915.
Der Bürgermeister:
Pipberger.

Der Krieg.

Amtliche Tagesberichte.

WIB. Großes Hauptquartier, 27. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne haben die Franzosen gestern und heute nacht erneut mit starken Kräften angegriffen. Der Kampf ist an einzelnen Stellen noch im Gange. Im Abigen ist der Angriff abgewiesen worden.

Nördlich Verdun haben wir einen Teil der französischen Stellungen angegriffen; das Gefecht dauert noch an.

Von den übrigen Fronten ist nichts Wesentliches zu melden.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Grodno, westlich Lomza und südlich Praszysz sind heute russische Kräfte aufgetreten, die zu Angriff vorgingen.

An der Strecke südlich Kolno machten wir 1100 Gefangene.

Von links der Weichsel ist nichts Besonderes zu melden.

Oberste Heeresleitung.

WIB. Großes Hauptquartier, 28. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne setzte der Gegner auch gestern seine Vorstöße fort. Die Angriffe wurden in vollem Umfange abgewiesen.

Südlich Malancourt (nördlich Verdun) erstürmten wir mehrere hintereinanderliegende feindliche Stellungen. Schwache französische Gegenangriffe scheiterten und wir machten sechs Offiziere, 250 Mann zu Gefangene und eroberten vier Maschinengewehre und einen Minenwerfer.

Am Westrand der Vogesen warfen wir nach heftigem Kampfe die Franzosen aus ihren Stellungen bei Blamont-Bionville. Unser Angriff erreichte die Linie Verdun-Bremerhöf-Badonviller-östlich Celles; durch ihn wurde der Gegner in einer Breite von 20 Kilometern und einer Tiefe von sechs Kilometern zurückgedrängt. Die Versuche des Feindes, das eroberte Gelände wieder zu gewinnen, mißlangen unter schweren Verlusten.

Ebenso wurden feindliche Vorstöße in den südlichen Vogesen abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Grodno waren gestern neue russische Kräfte vorgegangen. Unsere Gegenstöße warfen die Russen in die Vorstellungen der Festung zurück, 1800 Gefangene blieben in unserer Hand.

Nordwestlich Ostrolenka wurde am Dmulew ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Vor überlegenen feindlichen Kräften, die von Süden und Osten auf Praszysz vorgingen, sind unsere Truppen in der Gegend nördlich und westlich dieser Stadt ausgewichen.

Südlich der Weichsel nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Tagesbericht unserer Verbündeten.

WIB. Wien, 28. Febr. (Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart, 28. Febr. 1915: In Polen und Westgalizien hat sich nichts Besonderes ereignet. Es fanden nur Artilleriekämpfe statt. An der Karpathenfront und im Raume von Wjlow, sowie südlich des Dnjester wird gekämpft. Die Situation hat sich in den letzten Tagen nicht geändert. Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Lokales und Bermischtes.

Warnung vor lägenhaften Nachrichten.
Camberg, 2. März. Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-korps teilt mit: „In letzter Zeit sind wiederholt beunruhigende Gerüchte über deutsche Niederlagen verbreitet worden; diese Gerüchte entbehren jeglicher Begründung. Es wird dringend gebeten, die Verbreiter derartiger lägenhafter Nachrichten zur Anzeige zu bringen, damit ihre Bestrafung veranlaßt werden kann.“

Camberg, 2. März. Am Sonntag Nachmittag fanden sich eine überaus große Anzahl Frauen, Jungfrauen und Männer im Saale des „Rassauer Hofes“ ein, um den Vortrag des Herrn Prof. Dr. Böres aus

Idstein über „Volksernährung im Kriege“ zu hören. Der große und kleine Saal war überfüllt und die später Erschienenen mußten mit Stehplätzen vorlieb nehmen. Die klaren und deutlichen Ausführungen des Redners fanden bei allen Anwesenden ein gutes Gehör. Trotz des fast zweistündigen Vortrages herrschte im Saale bis zum Schluß die größte Ruhe und Aufmerksamkeit für den Redner. Anschließend hieran knüpfte Herr Pfarrer Dr. Bertram noch einige Worte und bat um Berichtigung der Worte des Vorredners und um recht zahlreiche Beteiligung der Frauen und Jungfrauen, welche sich der Küche widmen, bei dem am Montag, Dienstag und Mittwoch beginnenden Kriegshaushaltungskursus welcher im „Rassauer Hof“ stattfindet.

Camberg, 27. Febr. Paketen an Kriegsgefangene in Russland müssen einem Verlangen der russischen Verwaltung entsprechend fortan 2 Inhaltserklärungen beigelegt werden.

Eine neue Verordnung für Schweinehöchstpreise ist am 25. Februar vom Bundesrat für das ganze Deutsche Reich erlassen worden. Darnach gilt als Marktpreis bei Schweinen über 100 Kilo Lebendgewicht die amtliche Preisfeststellung des Schlachtviehmarkts, der von der Landeszentralbehörde für den Abnahmeort als maßgebend bestimmt wird, nach dem Durchschnitt der beiden letzten Hauptmarkt-tage vor dem Eigentumsübergange. Bei Schweinen von 60 bis 100 Kilo Lebendgewicht gelten als Marktpreise auf je 50 Kilo Lebendgewicht für Abnahmeorte in der Provinz Hessen-Rassau:

in der Gewichtsklasse		
von 60 bis 65 Kilo Lebendgewicht	51 M.	
über 65	70	52
70	75	53
75	80	55
80	85	57
85	90	59
90	95	62
95	100	65

Briefkasten der Redaktion.

Anonyme Briefschreiberin! Schade ist's für Ihren von Fehlern strotzenden Brief daß er, schon ehe er sein Ziel erreicht, (er war an die falsche Adresse geraten) in's Feuer wandern mußte. Ihre Rufe war umsonst. Aber wir können Ihnen empfehlen, sich persönlich in unserer Expedition zu melden, damit wir Ihren Namen feststellen können, und Sie sich die für anonyme Briefsteller ausgesetzte Belohnung am Bericht holen. Wenn Sie nicht erscheinen, nehmen wir an, daß Sie in der jetzigen Fastenzeit Reue empfunden haben und dann gehen Sie in sich und tun Buße. Das ausgelegte Porto wird Ihnen bei ihrem Erscheinen in unserer Expedition zurückerstattet. Briefsteller stehen Ihnen daselbst gratis zur Verfügung.



SALEM ALEIKUM
SALEM GOLD (Goldmundstuck)
CIGARETTEN

Etwas für Sie!

Preis Nr. 34 2 3 0 8 10 Pfg. 4 3 8 10

Echt mit Firma:
Orient-Tabak- u. Cigarettenfabrik
Verkauf: Dresden, Joh. Hugo Zietz
Hoflieferant S.M. Königs von Sachsen

Trustfrei!

Balkanfragen.

Man hört gegenwärtig wenig vom Kriegsschauplatz in Serbien. Das ist leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß Österreich-Ungarn jetzt seine Kräfte in Polen, Galizien, in den Karpaten und der Bukowina braucht, um die Früchte des Sieges über die Russen zu ernten und österreichischen Boden von den Eindringlingen zu befreien. Daß aber Serbien trotzdem keine militärischen Erfolge zu verzeichnen hat, sondern unter dem Druck der österreichisch-ungarischen Streitkräfte andauernd leidet, geht daraus hervor, daß die serbische Regierung auf neue Unterhandlungen angeknüpft und darin die Abtretung eines wesentlichen Teils von Mazedonien angeboten hat.

Noch vor wenigen Wochen, als Rußland den Vermittler spielte und hart auf Bulgariens Anstich an den Dreierbund speulierte, um Streitkräfte gegen die Türken zu haben, erklärte die damals in Risch hausende serbische Regierung, sie sei mit Rücksicht auf die Volkstimmung nicht in der Lage, in irgendeine Gebietsabtretung zu willigen. Regierung und Volk in Serbien scheinen jetzt, nach dem Versagen der russischen „Dampfwalze“ eines besseren belehrt zu sein. Man weiß sehr wohl, daß nach der Niederwerfung Rußlands, die nur eine Frage der Zeit ist, Serbiens Schicksalsfrage geschlagen hat, die Stunde, wo es zu strenger Rechenschaft wegen des Mordes gezogen werden wird, der die Welt entflammte.

Da sucht man Bundesgenossen und ist natürlich bereit, ein Stück Land zu verschenken, wenn sich die Aussicht bietet, dem Strafgericht zu entfliehen. Aber in Bulgarien, wo schon bei Ausbruch des Krieges die Russen Freunde in der Minderheit waren, ist man nicht gewillt, mit denen einen Pakt zu schließen, die sich nach dem Balkankrieg als üble Räuber entpuppten. Man fordert — ohne Gegenleistung! — ganz Mazedonien, soweit bulgarisches Blut auf seiner Erde lebt. Und wenn die Petersburger Blätter gut unterrichtet sind, so ist Rumänien mit dieser Forderung einverstanden. Rußlands Niederlage in Ostpreußen und in der Bukowina scheint eine schnelle Klärung der Geister herbeigeführt zu haben.

Die Greuel, die sich die Russen in der Bukowina zuschulden kommen ließen, die Art, wie sie das rumänische Volkstum bedrückten und die rumänische Sprache verewaltigten, hat auch den rumänischen Rumänen anscheinend die Augen geöffnet. Das slavische Serbien steht in seiner Grobmannschaft als Bannerträger des moskowitischen Ankerregiments vereinsamt auf dem Balkan da; denn wenn Bulgarien und Rumänien tatsächlich einig sind, so kann Griechenland an seinem Bündnis, will es seinen Bestand und Besitz nicht gefährden, unmöglich festhalten. Die Vorherrschaft der griechischen Staatsmänner, die sich durch Serbien nicht aus der Neutralität locken lassen, trägt jetzt Früchte.

Uebrigens hat das Zarreich selbst unendlich viel dazu beigetragen, die ruffreundlichen Elemente der Balkanstaaten zur Bestimmung zu bringen. Die schamlos offene Darlegung Sazonows in der Duma über Rußlands letzte Ziele nach der Niederwerfung der Türkei hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß alle Balkanländer lediglich Vasallenstaaten des Zarreiches wären, wenn die russischen Truppen Konstantinopel besäßen und somit die Dardanellen beherrschten. Ein Sieg des Dreierbundes würde sowohl dem Zarreich als Serbien ungeheure Gebietserweiterungen bringen, so daß eine unangreifbare russisch-serbische Vorherrschaft auf dem Balkan geschaffen wäre.

Rumänien, Bulgarien und Griechenland würden gleichermaßen darunter zu leiden haben. Nichts wäre also verständlicher, als daß Rumänien sich mit Bulgarien verständigt, und daß Griechenland wohl oder übel sich dieser Verständigung anschließt. Der neue Balkanblock kann nur ins Leben treten, wenn Bulgariens mazedonische Ansprüche befriedigt werden, d. h., wenn der bulgarische Friebe eine Verzichtung erfährt. Es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß Bulgarien sehr bald zur Besetzung Mazedoniens schreitet. Setzt sich Serbien zur Wehr, so wäre damit der

Anlaß zu neuen Verwicklungen gegeben, deren Bedeutung noch unübersehbar ist.

Westmann.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Von der milit. Zensurbehörde zugelassene Nachrichten.

Der Handelskrieg und die Neutralen.

Wie verlautet, werden die Geschäftesträger von Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark in New York Verhandlungen mit der Regierung der Ver. Staaten einleiten zwecks eines Interessenzusammenschlusses dieser fünf Länder zum Schutze ihrer neutralen Schifffahrt. Es soll vorgeschlagen werden, daß die Neutralen in einer gemeinsamen Note an England die englische Regierung auf die katastrophalen Folgen der augenblicklichen Lage hinweisen. In der Note solle zwar vollkommen die Berechtigung der englischen Schiffe, eine neutrale Flagge zu hissen, anerkannt werden, andererseits solle jedoch die Bitte ausgesprochen werden, aus Gründen der Humanität dieses System, das bisher von der englischen Admiralität befolgt wurde, weiterhin nicht mehr zur Anwendung zu bringen.

Frankreich braucht Soldaten.

Wie die „N. Zür. Sta.“ berichtet, erfolgt auf Veranlassung der Militärkommission der Kammer in ganz Frankreich eine Generalrevision in den staatlichen und privaten Fabriken, die französische Militärlieferungen in Arbeit haben. Die für den Frontdienst geeigneten aber für untauglich erklärten Leute sollen an die Front geschickt werden, damit aus der Linie geeignete Arbeitskräfte für die Militärlieferungen herangezogen werden können.

Sicht englisch.

Ein Hamburger Großkaufmann schreibt dem „Hamb. Fremdenbl.“: Es wird mir aus unzweifelhafter Quelle berichtet und von vielen Zeugen bestätigt, daß in England an Orten, wo Gefangenenlager sind, diese Orte selbst des Abends dunkel gehalten, die Gefangenenlager aber beleuchtet sind, um so Flieger- und Zeppelinbomben auf sie zu richten. — Das ist der Gipfel der Gemeinheit.

Wahlweiber als Kriegsfreiwillige.

In Savoye sind nach Berichten Schweizer Blätter mehrere Abteilungen englischer Wahlweiber eingetroffen, die als Signalfisten, Telephonisten, Telegraphisten, Automobilisten und zur Begleitung von Lebensmitteln- und Munitionstransporten auf dem westlichen Kriegsschauplatz Verwendung finden sollen.

— Der Mailänder „Sera“ meldet aus Kairo: Die hier eingetroffenen indischen Regimenter wurden infolge Gärung, die durch Bekanntwerden des Heiligen Krieges unter ihnen entstanden ist, nach dem Sudan weiterbefördert. Der englische Kommandant befahl die Entfernung aller Zivilbewohner, die nicht länger als ein Jahr anständig sind, aus Kairo.

Rußlands „schwere Fehler“.

Sämtliche führenden englischen Blätter geben die russische Niederlage in Mauren ummunden zu. „Es hat keinen Zweck, diese Tatsache zu verheimlichen“, schreibt ein Blatt, „umal die Russen zugeben, daß sie schwere Fehler gemacht haben.“ Man beziffert in England die Verluste der Russen in den letzten ostpreussischen Kämpfen auf 150 000 Mann. Nimmt man dazu, daß am andern Flügel in der Bukowina und in den Karpaten das russische Heer rund 100 000 verlor, so zeigt sich, daß die Angriffsfront des russischen Heeres vollständig zusammengebrochen ist.

Die Trauben hängen zu hoch.

Aus Anlaß des mißglückten Angriffs auf die Dardanellen betont die englische Presse, daß eine Bezwingung der Dardanellen zwar den Fall von Konstantinopel und die Vereitelung des türkischen Vormarsches zur Folge hätte, daß aber zur Erreichung des Zieles eine große militärische Macht nötig

wäre, weshalb sowohl vor bloßer Befriedigung der Eitelkeit als vor der Gefahr eines Fehlschlages gewarnt werden müsse. — Eine sehr richtige Erkenntnis!

Bulgarien wird energisch.

Die „Südlawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Die bulgarische Regierung erhob durch ihren Petersburger Gesandten bei der russischen Regierung wegen der Minenlegung in der Donau zwischen Widdin und Ruskul Beschwerte und verlangte Aufklärung. Falls die Antwort unbefriedigend sei, wird, wie verlautet, Bulgarien Maßnahmen ergreifen, die dem russischen Transport nach Serbien ernste Schwierigkeiten bereiten sollen.

Englands mörderischer Plan.

Eine neutrale Stimme.

Die Haagse Zeitung „Het Vaterland“ veröffentlicht einen langen Artikel des holländischen Gelehrten Steinmetz, der überschrieben ist: „Neutrale, protestiert gegen England!“ Der Verfasser schreibt u. a.:

Deutsche Unterseeboote haben einige englische Handelsboote versenkt, offenbar nicht irrtümlicherweise, es sind auch keine vereinzelte Taten, sondern die Folge eines bestimmten Planes. So ist es auch von der deutschen Regierung nachdrücklich ausgesprochen und sogar erläutert worden. Wie müssen wir Neutralen nun diesen Plan aufpassen, wie ihn beurteilen? Deutschland mit Österreich-Ungarn und der Türkei als einzigen Bundesgenossen führt Krieg mit England, Frankreich, Rußland, Japan, Belgien, Serbien und Montenegro. Zu seinen Gegnern gehören die reichsten und bevölkerlichsten Staaten der Welt. Deutschland und seine Bundesgenossen zählen, alles mitgerechnet, 154 000 000 Einwohner, seine Feinde 779 000 000; diese Gegenüberstellung von Zahlen beweist allein schon, daß hier alle Übermacht jenseitig Emporblähen entgegensteht: Drei Weltreiche gegenüber zwei Nationalstaaten.

Welch eine Unverfrorenheit im Vagen, wenn behauptet wird, daß eigentlich Deutschland der Imperialist ist! Die Zahl der Einwohner anderer Nationen oder fremder Nationalität ist im Deutschen Reich doch verschwindend klein im Vergleich mit der übergroßen Zahl in Frankreich und vor allem in Rußland und England. Es versteht sich daher von selbst, daß Deutschland alle seine Kräfte anspannen muß, um seine Existenz zu verteidigen und seine Zukunft zu sichern. Dies würde es schon tun müssen, wenn der Kampf allein mit militärischen Waffen geführt würde. Aber England, das sowohl kämpft, um seine Übermacht in der Welt zu behaupten, als um den großen Nebenbuhler in Handel und Industrie zu verdrängen und zu Boden zu schlagen, hat von Anfang an, außer mit den Waffen seiner fünf Bundesgenossen, auch noch mit wirtschaftlichen Mitteln gekämpft. Sein Zweck ist nicht nur der Sieg über die Kriegsmacht der Gegner, sondern vor allem die Vernichtung von dessen Handel und Industrie.

Der große Klaufewitz stellt als Zweck des Krieges: „Die Vernichtung der feindlichen Streitkräfte“ auf. Durch Besiegen des feindlichen Heeres will er den feindlichen Staat zwingen. England dagegen will durch das Aushungern des Volkes die Arme und den Staat mürbe machen; mit seiner übermächtigen Flotte beraubt es Deutschland der Zufuhr aller Lebensmittel von auswärts und tut, was es kann, um das deutsche Volk, also auch die Nichtkombattanten: Frauen, Kinder, Alte und Schwache, auszuhungern; und dazu entschließt es sich um so leichtfertiger, da es im Vertrauen auf seine Übermacht zur See sich selber auf unbegrenzte Zufuhr von allem glaubt verlassen zu können, was es braucht. Es glaubt selber ungestraft bleiben zu können und doch hart drausschlagen zu dürfen.

Deutschland hinkt auf Mittel, den Hunger von sich abzuwenden. Außerdem versucht es, England mit dessen eigenen Waffen zu treffen. Die „Emden“ und die „Karlsruhe“ haben schon den Weg gezeigt. Eine Reihe von Handelschiffen wurde versenkt, aber der Erfolg war natürlich viel zu gering. Nur

noch ein Mittel blieb den Deutschen: das Torpedieren der Handelschiffe durch Unterseeboote. Gegen diese Methode ist zweifellos einzuwenden, daß dadurch auch nichtkämpfende Seefahrer der Gefahr ausgesetzt sind. Teilweise wird dies behoben durch die Möglichkeit, sie zu warnen und ihnen Gelegenheit zu geben, in eigenen Booten zu entkommen, wie dies schon einige Male geschehen ist. Aber nicht immer wird es möglich sein. Darf dann doch ein Handelschiff angegriffen werden? Dies ist die große schwerwiegende Frage.

Die Engländer behaupten natürlich, daß die Deutschen sich dadurch außerhalb alles Rechtes und aller Kultur stellen. Aber hat England das Recht, so zu sprechen. Wo es im Widerspruch mit dem Völkerrecht und mit aller Menschlichkeit handelt, indem es in Rechte von Privatpersonen eingegriffen hat und den Plan verfolgt, ein ganzes Volk von 68 Millionen auszuhungern und durch die Not zu zwingen, in seine Vernichtung einzuwilligen? Haben die neutralen Völker sich je das Schreckliche dieses englischen Planes vorgestellt? Haben meine Landsleute, die Holländer, sich je richtig überlegt, was dies eigentlich bedeutet? Ja, haben die Völker unter den Engländern dies wohl getan? Wenn dies der Fall ist, dann ist es unverständlich, oder wohl sehr nahe menschlich, und vor allem recht englisch, daß sie entsetzt, wirklich entrüstet sind, wo jetzt dieselbe Waffe einfach gegen sie gefehrt wird. Keine Stimme hat sich gegen den englischen Plan erhoben, wer darf also gegen den deutschen auftreten?

Nicht Deutschland, sondern England ist der Erfinder des Aus Hungersplans. England führt diesen Plan schon seit Monaten aus mit den vorzüglichsten Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen. Das bedrohte Deutschland kann diese nicht anwenden. Aber in seinem in jeder Beziehung gerechtfertigten Versuch zur Abwehr benutzt es mit vollem Recht die Waffen, die ihm zur Verfügung stehen. Die sehr frühzeitige Warnung an die Neutralen zeigt deutlich Deutschlands Bestreben, sie dennoch durch seine Notwehr so wenig wie möglich zu schädigen. Es ist wahrscheinlich, daß England seine Bundesgenossen von Friedensschlüssen zurückhält, da es selbst unter dem Krieg am wenigsten zu leiden hat. Es würde eine gewisse Verteidigung sein, wenn England auch einmal auf andere Weise als durch die Verluste von Soldaten und der Bundesgenossen die Räte des Krieges kennen lernte.

Wenn es wahr ist, daß Amerika gegen Deutschlands Vorhaben protestiert, lasse es dann auch seine Stimme erheben gegen den englischen Plan; lasse es sich mit den kleinen Neutralen verbinden zur Handhabung der Rechte aller Neutralen, dann aber auch in vollem Umfang und an erster Stelle gegen denjenigen, der sie zuerst und am meisten verletzt hat: gegen England. Was nun den von England angeforderten und amtlich veröffentlichten Plan anbetrifft, um seine Handelschiffe durch das Hiszen einer neutralen Flagge — eine nicht sehr stolze Tat — gegen deutsche Unterseeboote zu schützen, so scheint es selbstverständlich, daß Deutschland sich daran nicht fechten wird. Es wäre ein gar zu wohlfeiles Mittelchen. Die Verantwortlichkeit dafür muß den Neutralen gegenüber England tragen, das zum eigenen Profit den Betrug mit ihren Fahnen zum System gemacht hat, nicht Deutschland, das sich durch solch einen Geschäftstrieb nicht schamhaft setzen lassen kann. Es ist nicht klar, warum, wenn England wohl die Nordsee mit Minen belegen darf, die wahrscheinlich keinen Unterschied machen zwischen Neutralen und Deutschen, Deutschland seine Unterseeboote zur Untätigkeit verurteilen soll. Wenn England nur Abstand nimmt von dem Betrug mit der Flagge, können und werden die neutralen Schiffe verschont werden. Wer hat also schuld an der Gefahr, der die Neutralen ausgesetzt sind? Der Protest der Neutralen muß gegen England gerichtet werden, wegen des für sie verhängnisvollen Mißbrauchs ihrer Flagge. Der Einwand, daß dieser Mißbrauch früher erlaubt war, ist nicht stichhaltig; denn damals brachte das den Neutralen keine Gefahr, jetzt aber wohl!

ihn. Vor seinem Geiste standen die dunklen, schaden Äußerungen der Feindschaft von Brenken. War es denn Wirklichkeit? War die Welt wirklich schöner geworden, die Sonne goldener, die Natur reizvoller? Warum hatte er das Gefühl, daß er noch nie in seinem Leben so glücklich gewesen sei wie jetzt, seit einigen Wochen? Er war auf dem besten Wege, seinen Gedanken nachzugehen, als ihm einfiel, wozu er gekommen sei.

Euchend blickte er umher, ob er nicht irgendwo das helle Kleid des jungen Mädchens entdecken könnte. Nichts war zu sehen. Um ihn rauschten die hohen Bäume, die Septembersonne warf ihre warmen Strahlen auf die Überreste der alten Burg. Vorzüglich ging Alfred weiter, aufmerksam umhergehend. Jetzt stand er an der Stelle, wo Felizitas vor wenigen Minuten die Mauer überklettert hatte. Da — Alfred rückte sich und hob etwas Weißes auf. Es war ein feines, zartes Gewebe, dem ein süßer Duft entstieg. Der junge Mann blieb nicht lange im Zweifel darüber, wer die Eigentümerin sei. Und wenn er ja gewiß hätte, so verschaffte ihm der eingestrichene Name Felizitas unbedingte Gewißheit. Einen Augenblick hielt er das kleine Taschentuch in der Hand, dann ergriff er es lächelnd zu sich. Jetzt galt es, die geundene Spur weiter zu verfolgen. Er schloß sich leicht mit der einen Hand auf die Mauer, und mit einem Satz stand er innerhalb der Mauerbefestigung.

Felizitas hatte in ihrem Versteck den Sprung gehört; ihr Herz schlug schneller; wer mochte der Ankomme sein? Sie konnte die Ungewißheit nicht mehr ertragen, sie erhob sich

Der Enkel des Grafen Haudegg.

71 Erzählung von Marga Carlsson.

(Fortsetzung)

Die Frau konnte nicht schnell genug baden, und in ihrem Eifer sah sie im ersten Augenblick gar nicht, daß drei lachende Mädchen in der offenen Rückenstunde, die eine mit der leeren Schüssel in der Hand.

„Ach du meine Güte“, rief die Försterin, die Hände zusammenschlagend, als sie endlich der drei jugendlichen Gestalten ansichtig ward, da kommen die Herrschaften selbst, um die Wäffeln zu holen! Wo steht denn die Rätin? Entschuldigen die Herrschaften, das Mädel ist gar unachtsam.“

„Ach lassen Sie nur“, wehrte Felizitas lächelnd, „füllen Sie uns nur die Schüssel, wir haben noch viel Hunger, die Dinger schmecken so gut.“

„Ist's wahr?“ Das von der Höhe des Herdes gerückte Gesicht der schmunzelnden Försterin strahlte bei dem Lob, das ihr gependet wurde. Sie schickte sich an, die gefüllte Schüssel selbst zu tragen; da hat Felizitas: „Lassen Sie mich das doch tragen; es macht mir so Vergnügen, zu Hause wird mir so etwas ja nie erlaubt! Bei diesen Worten hatte sie die Schüssel genommen und trug sie im Triumph, begleitet von Ellen und Marie, durch den Garten in die Laube. Die Försterin blickte ihnen nach: „An was diese vornehmen Damen oft Vergnügen finden“, sprach sie zu sich selbst, als die drei Mädchen in der Laube verschwunden waren.

Dort ging es lustig zu. Alle waren fröh-

lich; selbst der General ließ sich zeitweise von der allgemeinen Heiterkeit hinreißen.

Als man dem Gebüsch der Försterin endlich genug Ehre angetan, beschlossen die Mädchen, im Walde Verstecke zu spielen.

„Die Herren müssen suchen“, schlug Felizitas vor, „durch das Los wird bestimmt, welche von uns von jedem einzelnen gefunden werden muß. Sind alle damit einverstanden?“ Die übrigen gaben bejahende Antworten. Dann hat sich Felizitas ein Blatt Papier nebst Bleistift aus. In einem Augenblick hatte der Graf ihr das Gewünschte eingehändigelt. Felizitas zerlegte das Blatt in drei Teile und schrieb auf jeden einzelnen je einen Namen; auf den ersten Ellen, auf den zweiten Marie und auf den dritten ihren eigenen. Dann mischte sie die Zettel, die einander vollkommen gleich waren, legte sie auf den Tisch, drückte die Hand darauf, jedoch nur ein kleines Stück sichtbar war, und hat dann den Grafen, sich einen Zettel zu ziehen, ohne ihn jedoch zu lesen, bis die anderen gezogen. Kritisch blickte der Graf die drei Zettel an, welcher mochte den Namen Felizitas tragen? Doch dann griff er rasch zu und zog den mittleren. Jetzt kam Alfred und als letzter Ernst an die Reihe. „Jetzt lesen!“ gebot Felizitas.

Kaum vermochte der Graf seine Enttäuschung zu verbergen, als er den Namen Marie las. Aber rasch befaß er sich; seine Enttäuschung durfte von niemand bemerkt werden. Er blickte hinüber zu dem jungen Seemann, und was er da sah, sagte ihm genug.

Es leuchtete auf in Alfreds Augen, als er

seinen Zettel gelesen. Ein rascher Blick flog hinüber zu Felizitas. Diese verstand den selben; denn ein leichtes Rot färbte ihre Wangen.

Der Grafen Schnurrbart zitterte vor Wut, seine Augen schossen Blitze. Wie er ihn haßte den Fremden!

In diesem Augenblick rief das junge Mädchen mit fröhlicher Stimme: „So, jetzt heißt's sich auf vertiefen! Sie, meine Herren“, wandte sie sich mit drohendem Ernst an diese, „Sie dürfen erst nach Verlauf von zwei Minuten diese Laube verlassen. Nicht früher!“

Dann ergriff sie die Hände der beiden anderen jungen Mädchen und eilte leichtfüßig fort, dem Walde zu. Hier angekommen, schlug jedes eine andere Richtung ein, um sich ein möglichst sicheres Versteck zu suchen. Während Marie und Ellen tiefer in den Wald gingen, lehrte Felizitas in einem Bogen zurück bis zur Ruine Ochsenstein, die hinter dem Forsthaus emporragte. Bräufend blickte sie umher; dann trat sie näher. Da in der Mauer besand sich eine tiefe Ritze, die mit Sträuchern ganz zugewachsen schien. Rasch entschlossen kletterte sie über die ziemlich dicken Quader und schlüpfte dann in die Maueröffnung. Das Sträuchwerk verdeckte sie vollständig. Ein abgebrochener Stein diente ihr als Sitz.

Unterdesse waren die drei Herren auf die Suche gegangen. Die Zurückgebliebenen vertrieben sich die Zeit mit anregenden Gesprächen.

War es Zufall, war es Fügung, daß Alfred Orland seine Schritte nach der Ruine lenkte? Langsam ging er über den weichen Waldboden. Wie ein Traum kam es über

Politische Rundschau.

Osterreich-Ungarn.

• Eine kaiserliche Verordnung verfügt die Sperre über alle am 24. Februar vorhandenen Vorräte an Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, sowie an Malt, grobkörnigen und feinkörnigen Mehl. Die übrigen Bestimmungen über Mehl- und Broterzeugung entsprechen den in Deutschland gültigen Vorschriften.

Frankreich.

• Der Madrider Korrespondent der „Afin.“ meldet eine Auslösung des halbamtlichen Blattes der spanischen Regierung „Epoca“, das veröffentlicht, die brasilianische Presse veröffentlichte Erklärungen eines früheren französischen Ministers, nach denen beim Rückzuge der Franzosen vor der Schlacht an der Marne eine Partei entlassen, die bereit war, die Aufgabe eines Teiles von Frankreich, Madagaskar, Ma-
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

England.

• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Amerika.

• Die Times' berichten aus Washington: Die Beunruhigung Amerikas wächst über das Vorgehen Japans gegenüber China. Die Meldungen besprechen entrüstet die Art und Weise, mit der Japan die gegenwärtige Lage für sich auszunutzen suche. Es bestehe eine große Gefahr für den Ausbruch eines neuen großen Unwillens gegen die Japaner in amerikanischen Volke.

Asien.

• Die endgültige Antwort Chinas auf die letzte japanische Note, die besaamlich einem Ultimatum sehr nahe kam, steht noch aus. Man glaubt allgemein, das Japan am 1. März die diplomatischen Beziehungen mit China durch Abberufung seines Geschäftsträgers in Peking abbrechen wird.

• Den Londoner Times' wird aus Peking berichtet: Die chinesische Regierung teilte den japanischen Gesandten mit, sie sei bereit, in Verhandlungen über zwölf japanische Forderungen einzutreten. Die japanische Regierung verlangte in ihrer Antwort, daß jede einzelne Forderung erörtert werde. Quansichai lehnte ein derartiges Verlangen ab, er will nur über solche Forderungen verhandeln, die Chinas Selbstständigkeit nicht berühren und in Übereinstimmung mit den Verträgen sind, die China mit anderen Mächten abgeschlossen hat. Meldungen aus anderer Quelle schildern die Lage im Osten als sehr ernst. Die Japaner begannen ohne Erlaubnis oder Kon-
• Die Japaner brachen in großen Scharen Peking.

Von Nah und fern.

Das befreite Ostpreußen. Vom Landes-
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Fortnahme hinterzogener Getreide-
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Der älteste Schütze Deutschlands. Der
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Aus dem von den Russen befreiten Ostpreußen.

1. Deutscher Schlittenpark bei Gerdaun. 2. Schlittenfahen unter den Rädern der Wagen. 3. Bild auf das gerüstete Gerdaun. 4. Deutsche Trainsfahrzeuge passieren Bialla.



An dem großen Park von Schlittenfahrern.
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

berg, die an der Eisenbahnlinie Insterburg-
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Feldzüge gegen Rußland in der Schlacht an
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Im Schnee bearbeiten. In den Seiten-
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Russische Spionage in Schweden. Auf
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Russische Rechtsprechung. Wegen Juge-
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

legendwie von Wert erschien, auch wenn von
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

In den meisten Orten ist in den Läden und
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Die notdürftige Ernährung der zurück-
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

an vielen Orten noch einige Vorräte von un-
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

In baulicher Hinsicht scheint ein erheblicher
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Noch bei ihrem Rückzuge haben die Russen
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Gerichtsballe.

• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

München. Der französische Kriegsgefangene
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Strasburg (Westpr.). Wegen Verabreichung
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Vermischtes.

Die Kage als Kaninchenmutter. Ein
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

ein klein wenig; aber so vorsichtig sie dabei
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Ein zweitesmal gefangen, gnädiges Fräulein.
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Er war auf dem besten Wege, eine Tollheit
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Als beide an der Mauer angekommen
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Dann schwang er sich über die Mauer,
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

dessen Augen ihr bis ins Herz hinein zu
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Unterdesse waren die anderen auch auf-
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Wie erbtst du bist, Mäzle, sagte Ellen von
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Ein allgemeiner Ruf des Bedauerns klang
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Alle beäugelten, n... Felizitas hatte ein un-
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Ihr noch nicht recht klaren Plan. Am liebsten
• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

• Die neueste von der Bank von England ausgelegte russische Schatzanleihe von 50 Millionen Franken wurde trotz der hohen Verzinsung (mit Berücksichtigung des Emissionsverlustes über 10 Prozent) nur zur Hälfte vom Publikum gezeichnet, den Rest muß wieder die Bank von England übernehmen.

Der Krieg.

Amtliche Tagesberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. März.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Wervicq nördlich Lille wurde ein englisches Flugzeug durch unsere Beschussung zum Landen gezwungen. An einer Stelle unserer Front verwendeten die Franzosen wiederum, wie schon vor einigen Monaten, Geschosse, die bei der Detonation überhitzten und erstickende Gase entwickelten. Schaden wurde dadurch nicht angerichtet.

Unsere Stellungen in der Champagne wurden gestern mehrfach von mindestens zwei Armeekorps angegriffen. Die Vorkämpfe wurden nach heftigen Nahkämpfen restlos abgewiesen.

In den Argonnen erbeuteten wir zwei Minenwerfer.

Zwischen Ostrand der Argonnen und Bauquois setzten die Franzosen gestern fünf-

mal zu einem Durchbruchversuch an. Die Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten des Gegners.

Die östlich Badonviller von uns genommenen Stellungen wurden auch gestern gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe nördlich Lomza und nordwestlich Ostrolenka wurden abgewiesen. Sonst nichts Wesentliches.

Oberste Heeresleitung.

Schneestürme in den Vogesen.

* Zürich, 28. Febr. (Cit. Bln.) Aus den Vogesen werden schwere Schneestürme gemeldet, die den Gang der militärischen Operationen beeinträchtigen. Auch im Vorgebiet fiel reichlicher Schnee. In der Umgebung von St. Ludwig und Basel schneite es heute nachmittag ebenfalls tüchtig, doch vermochte sich auf dem regendurchweichten Boden nirgends eine feste Schneedecke zu bilden. Wie aus den vorliegenden Berichten zu schließen ist, leisten die Franzosen auf den Höhen südöstlich der

Schlucht den Angriffen der Deutschen hartnäckigen Widerstand. Zwischen Stohweier und Mülbach mußten die Franzosen ihre Stellungen vor den anstürmenden Deutschen räumen und sich gegen die Grenze zurückziehen. Wie aus Kolmar gemeldet wird, trafen dort am Sonntag zwei Gefangenentrupps von 17 und 28 Alpenjägern aus dem Münsterthal ein. Sie wurden provisorisch im Gefängnis untergebracht. (N. Z.)

Die Franzosen erwarten eine große Schlacht in Nordfrankreich.

Tel. Cit. Bln. Genf, 1. März. Die Franzosen haben in Erwartung einer großen Schlacht in Nordfrankreich ihre dortigen Lazarette geräumt und die Verwundeten nach dem Süden gebracht.

Lokales und Vermischtes.

* Frankfurt, 28. Febr. Der Frankfurter Polizei ist ein kleiner Schnitzer unterlaufen. Am Samstag verbreitete sie amtlich, daß bei dem Kaufmann Georg Gr. 330 Zentner unangemeldetes Mehl beschlagnahmt seien. Heute

muß die Polizei berichtigen. Ihr „Dezernent“ hat sich in der Menge des Mehls um das Hundertfache verrechnet. Nicht 330 Zentner, sondern 330 Pfund wurden beschlagnahmt. Irrtum ist menschlich.

Sparfamkeit mit dem Brote ist eine patriotische Pflicht. Jeder gebe ein gutes Beispiel.

Manoli
Zigantinn
Triffst
früher!

Verantwortl. Red.: Wilhelm Ammelung, Camberg

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Vortrag des Kreisobstbau-technikers Deuser, Gemüsebau im Kriege, schließt sich morgen ab 6 Uhr an den Kriegshaushaltungsfursus an, findet also nicht wie zuerst beabsichtigt, Abends 8 Uhr statt.

Camberg, den 2. März 1915.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Vorschußverein zu Camberg

G. G. m. u. H.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden bei uns angenommen.

Zeichnungs-schlus:

Freitag, den 19. März,
mittags 1 Uhr.

Der Vorstand.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen

werden kostenfrei entgegengenommen bei unser Hauptkasse (Rheinstraße 42) u. den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen. Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % verrechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer unserer Kassen erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Brennholzversteigerung.

Am Donnerstag, den 4. März 1915,
vormittags 11 Uhr anfangend,

werden aus den Distrikten
Salzlackerkopf, Suder, Sohl und Schieferlay
versteigert:

- 64 Am. Eichen Scheit und Knüppel,
- 129 „ Eichen-Reisernknüppel,
- 199 „ Buchen Scheit und Knüppel,
- 64 „ Buchen-Reisernknüppel,
- 3140 Buchen-Wellen,
- 15 Am. Nadelholz-Knüppel.

Anfang Distrikt Salzlackerkopf.

Camberg, den 25. Februar 1915.

Der Magistrat:
Pipberger.

Kreis-Schweineversicherung.

Die monatlichen Versicherungsbeiträge müssen bis
spätestens 8. d. Mts. an den Beauftragten gezahlt werden.
Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Amtliche Nachrichten.

Tagesrationen für Kühe u. Rinder.

Bei einem durchschnittlichen Milchertag von 10 Liter
neben Heu, Grummet und Stroh (je nach dem vorhandenen Vorrat 20—30 Pfund)

- | | |
|--|---|
| a) | d) |
| 50 Pfd. Futterrüben, | 2 Pfd. Trodenreber und 2 Pfd. Kleie oder |
| 3—4 Pfd. Delftuchen, oder | e) |
| b) | 2 Pfd. Futterzucker und 1 1/2 Pfd. Erdnuß- |
| 2 Pfd. Melasse (verdünnt mit warmem Wasser | tuchen oder Trodenhefe oder |
| und gut gemischt mit Strohhäfeln) | f) |
| und dazu 2 Pfd. Seifentuchen, oder | 3—4 Pfd. Futterzucker mit Spreu vermischt. |
| c) | An Kühe, die trocken stehen, und an Rinder: |
| 6 Pfd. Futterrübenschnitzel, | Heu, Stroh, Rüben und Wasser. |
| 2 Pfd. Delftuchen, | |
| 2 Pfd. Kleie, oder | |

Bestellungen auf Futtermittel können jederzeit an das „Kaufmännische Büro im Landratsamt
Simburg (Bahn)“ gerichtet werden

+ Bruchleidende +

finden sichere Hilfe durch mein seit 20 Jahren erprobtes,
federloses, Tag und Nacht tragbares Bruchband Extrabequem.
Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfalbinden, Gummistrümpfe,
Geradehalter, Orthop. Corsetten gegen Rückgratverkrümmungen.

Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in
Jostein i. L., Sonntag, 7. März, 11—2, Hotel 3. deutschen Kaiser.
Bruchbandspez. Witwe E. Boglich, Stuttgart, Schwabstr. 38 A



Jeder tue seine Pflicht

Wie der Krieger im Felde, so
der Landmann auf dem Felde!

Wo infolge des Krieges die Herbstdüngung vernachlässigt
worden ist, kann der Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalz

(am geeignetsten 40 % iges Kalidüngesalz) wieder gut
gemacht werden. Als Kopfdünger werden die Kalisalze
auf die trockenen — d. h. nicht tau- oder regennassen —
Pflanzen ausgestreut. — Weitere Auskünfte erteilt
jederzeit kostenlos:

Landwirt, hauptstädt. Anstalt für die Kalisalzindustrie G. m. b. H.
L. a. C. 15, Kirchstraße 10.

„Dura“

millionenfach glänzend bewährte
Feldpostschachtel

In 4 verschiedenen Größen.

Buchdruckerei W. Ammelung, Camberg.

Kinderwagen

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Expedition.

Feldpost



Mk 2.10 und 1.30 in Apotheken.

„Die Rattenplage“

ist durch ihr hervorragendes
Präparat hier verschwunden.
lautet das Attest des Herrn
E. Klatten, Reetz, über das
weltberühmte Vertilgungsmittel
Rattentod (Felix Immisch, Berlin).
Erhältlich in Kartons zu 50 Pf. bei
Jakob Rauch, Camberg.

Ein Drahtgelenker

mit

Holzpfählen

etwa 1 Meter hoch, sowie eine

Partie

Bohnenstangen

sind zu verkaufen.

Näheres Frankfurterstr. 4.

Grachtbriefe

sind in unserer Exped. zu haben